Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 45.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 6. November 1840.

Chronologische Zeittafel.

31. October 1731. Das Alumnat in Breslau wird gestiftet.
1. November 1539. Churfürst Joachim II. tritt zur evangelischen Religion über.
2. November 1810. Einführung der Gewerbesteuer.
3. November 1760. Schlacht bei Torgau. Ziethen und Daun.
4. November 1741. Einführung der Laternen in Breslau.
5. November 1757. Schlacht bei Roßbach. Friedrich II. und Soubise.
6. November 1632. Gustav Adolph bleibt bei Lützen.

Schicksals-Tücke.

(Fortsetzung.)

„Sobald ich meine Effekten nachsah, war es mir nur zu deutlich, daß hier Räuber ihr Wesen getrieben hatten. Alles, sowohl Geld und Kleinodien waren aufgeräumt, und aller Wahrscheinlichkeit nach hatte William mit ihnen im Einverständniß gestanden.

„Bald sollte sich mir über des Schändlichen Charakter ein helleres Licht verbreiten. Ich eile vor sein Zimmer — es ist verschlossen — die Thür weicht der Gewalt; welcher schreckliche Anblick wartet meiner hier! — Erwürgt lag der unglückliche Bösewicht am Boden. Mylord, unsere große Dogge, der Liebling Jennys, trat freundlich wedelnd mir entgegen; er hatte den Tod seiner Herrschaft an dem Mörder gerächt. Fürchterlich mußte die Wuth des treuen Hundes gewesen sein, wovon der zerfleischte Körper des Getödteten einen deutlichen Beweis lieferte. Wie sich dies zugetragen habe, das blieb mir ein Räthsel, da Niemand der Zuschauer dieses Vorfalls gewesen war. Wahrscheinlich hatte der Treulose noch nach der That etwas von seinen Effekten mit sich zu nehmen gedacht. Mylord, der allerdings ein Zeuge der Ermordung seiner Herrin gewesen sein wird, da er immer in deren Zimmer nächtlich weilte, muß, von den überlegenen Kräften Mehrerer überzeugt, seine Rache verschoben haben und ihm auf sein Zimmer gefolgt sein. Das Schloß der Zimmerthür hatte den Fehler, daß es oft von selber zusprang; seine Rettung vor dem Anfall des Hundes war dadurch verhindert und die gerechte Strafe beschleunigt worden. So und nicht anders konnte und kann ich auch jetzt nur den Hergang der Sache mir denken. Ein Päckchen, in ein Tuch geknüpft, bestätigte einigermaßen meine Vermuthung. Unter demselben fand sich ein Brief; du magst des Schändlichen eigene Worte lesen." — — Ich setze den Inhalt desselben hierher, da er dem Leser nähern Aufschluß über Charakter, Verhältnisse und durchdachten Plan Williams ertheilen wird.

„„An Herrn Milton!

Da ich im Begriff stehe, Ihrem Hause und dieser Gegend Lebewohl zu sagen, so wäre es wohl mehr wie unanständig, wenn ich nicht vorher meinen Dank für all' das Gute, was ich durch Sie genoß, abstatten würde.

Wissen Sie aber, leichtgläubiger Mann, daß ich Ihres Mitleids und Ihrer Hülfe weniger werth war, als ich es in Ihren Augen zu sein schien, und nehmen Sie meinen freundschaftlichen Rath an; in

Zukunft keinem Abenteurer, der sich unter der Maske der Dürftigkeit in Ihre Familie einzuschleichen suchen sollte, so leicht Glauben beizumessen, wie es unvorsichtigerweise gegen mich Ihr Fehler war. Ich gestehe, daß Sie Ihre Leichtgläubigkeit durch den Verlust alles dessen, was das Glück Ihres Lebens ausmacht, theuer genug bezahlt haben; um so mehr werden Sie sich aber hüten, jemals wieder in einen Fehler zu verfallen, der so traurige Folgen nach sich zog. Freuen Sie sich indeß, daß Ihr eigenes und das Leben Ihres Sohns unangetastet blieb, welches Glück Sie mir, dem Agenten einer Gesellschaft Freikäufer, verdanken.

Um Sie über die Ursachen, welche mich zu der Rolle, die ich in Ihrem Hause übernahm, zwangen, nicht ganz im Dunkeln zu lassen, füge ich diesem einen gedrängten Ueberblick meiner frühern Verhältnisse bei.

Bis in mein neuntes Jahr sah und kannte ich in meinem Vater nur einen Mann, der von Jedem geachtet und von mir geliebt, aus Quellen, die Niemand, selbst ich nicht kannte, ein Vermögen bezog, das ihn in den Stand setzte, eine bedeutende Rolle unter den Einwohnern unsers Städtchens zu spielen. Einstmals um Mitternacht ward ich von ihm eiligst geweckt, mit dem Bedeuten, mich schnell anzukleiden. Ich war gewohnt, jedem seiner Befehle ohne Widerrede Folge zu leisten, so sehr also auch meine Müdigkeit dagegen protestirte, so mußte ich mich doch überwinden, und stand in wenig Minuten angekleidet vor ihm. Mit Staunen sah ich ihn alle seine Baarschaften und sonstigen leichten Sachen von Werth, in der größesten Eile zusammenpacken. Meine Frage um die Ursache dieser seltsamen Erscheinung blieb unbeantwortet, und in weniger als einer halben Stunde hatte er Alles in einem Felleisen zusammengeschnürt, lud es auf seinen Rücken und übergab mir ein Päckchen Wäsche, mit dem Befehl ihm zu folgen.

Wir schlichen durch unsern Garten in ein Gebüsch, durchschritten dies in tausend Krümmungen, erstiegen Hügel und durchwateten sumpfige Thäler. Endlich mit Tagesanbruch erreichten wir einen unscheinbaren Weg; hier machten wir Halt, mein Vater pfiff und sogleich ertönte aus der Ferne die Antwort. — Auf unserer ganzen Wanderung, von der ich mich schrecklich ermüdet fühlte, hatte ich es nicht gewagt den Mund zu öffnen. Das Pfeifen machte mich angst; ich war kühn genug, nach der Ursache desselben zu fragen, aber mein Vorwitz kam mir theuer zu stehn. Eine weitausgeholte Ohrfeige ward mir zur bündigen Antwort. Ich hatte lange nicht von dieser Sorte genossen; es schmerzte mich tief, ein Exemplar von dieser Sorte empfangen zu haben, doch aber hatte ich Energie genug, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und mit trocknen Augen die bittere Pille zu verschlucken. — Kaum hatte ich mich vom Schreck erholt, als eine leichte Kalesche herangerollt kam. Mein Vater sprang hinein, ich wollte nach, aber zum Unglück hatte schon ein bärtiger Goliath den größten Theil des schmalen Sitzes eingenommen, ich setzte mich also vorne auf, und so ging es fort, den ganzen Tag.

Wir lebten von nun an in den Wäldern. Mein Vater, der mich bisher in nützlichen Wissenschaften, vorzüglich in Sprachen, unterrichtet hatte, belehrte mich jetzt in ganz andern Dingen. Er stellte mir ein Gemälde der menschlichen Gesellschaft auf, dem eine Gemeinschaft der Güter zur Grundlage diente, in dessen dunklen Hintergrunde man sich aber des Anblicks eines simpeln Gebäudes nicht erwehren konnte, das von der Hand des Zimmermanns erbaut und von der des Seilers geschmückt war. Wir hatten für dies kein Auge und begnügten uns mit jenem Ersten. Ich bewies mich als einen gelehrigen Schüler, und befestigte mich durch mehrere Proben meiner Geschicklichkeit, die ich unter den Augen der größten Kenner bestand, ganz in der Gunst meines Vaters.

So weit ging alles gut. Ich hatte täglich Gelegenheit, mich in unsern Geschäften, die ein reichliches Auskommen abwarfen, zu vervollkommnen, und hatte es wirklich in dieser Hinsicht zu einem ziemlich hohen Grade gebracht, als die Justiz uns einen breiten Strich durch die Rechnung machte. Mehrere unserer Mitglieder waren eingefangen. Die Feigen hatten sich ein Geständniß, das uns alle in die Hände der Häscher liefern mußte, abgewinnen lassen. Flucht war das einzige Mittel zu unserer Rettung. Sobald wir durch unsere Spione die Nachricht von jenem Geständnisse empfangen hatten, wurde beschlossen, mit forcirten Märschen in Italien einzudringen. Meine Jugend erlaubte mir nicht dem Stabe zu folgen, er würde dadurch aufgehalten und vielleicht verrathen worden sein; ich mußte mich also schon bequemen, meinen Rücken einige Jahre unter Knechtschaft zu beugen. Das Schicksal führte mich in gute Hände; aber meine Rolle ist ausgespielt.

Mehr darf ich nicht sagen. Den Lohn werde ich mir selbst auszahlen, er liegt wohlabgezählt in Ihrem Pulte; das Geld thut uns noth, es muß mit, und sollte der Weg dazu auch mit Blut bespritzt werden müssen! —

Schließlich rathe ich Ihnen, jede Mühe, unsre Schlupfwinkel aufzufinden, zu sparen, da es Ihnen keinen Nutzen, wohl aber Schaden bringen könnte.

Auch noch einen Gruß an Paddi.

Richard S....""

Ich war eben so erstaunt über den Inhalt dieses Briefes, als ich es über die strafende Hand der Nemesis gewesen war, die seiner Bosheit ein so schleuniges Ziel gesetzt hatte.

Mein Vater fuhr fort:

„Das Schicksal hatte alle Arten von Unglück über mich zusammengethürmt. Einsam stand ich und allein, von Allen verlassen in dem weiten Raume der Schöpfung; mein einziger Trost blieb der, daß du noch unter die Zahl der Lebenden gehörest. Mit jenem Briefe, dem Zeugen deiner Unschuld, in Händen, eilte ich nach F.... und versuchte alles, um deine Befreiung zu bewirken. Aber umsonst! Die Annäherung des Feindes hatte den Lauf der Gerechtigkeit gehemmt, und nur auf jene Art, die dir bekannt ist, gelang es mir, das vergeblich Nachgesuchte zu bewirken."

Wir hatten jetzt unser Landgut wieder erreicht. Unser Wohnhaus und unsre Ländereien machten die Trümmer unsres Vermögens aus, unr in Letzteren allein beruhete die Möglichkeit unserer Existenz. Wir säumten nicht, die Hände zu regen, und im Schweiße des Angesichts gewannen wir der Erde das Brod ab, welches wir aßen. Diese dankbare Mutter belohnte unsern Fleiß mit reicher Ausbeute, und bald bekamen wir zu ihrer Bestellung noch vier Hände mehr.

Der Gefangenwärter war, wie er es vorausgesehn, seines Amts entsetzt, und er nebst seiner Tochter suchten und fanden ein Asyl in unserer Mitte.

Lottchen, meine Befreierin aus dem Kerker, war eine reizende Jungfrau, die alle Eigenschaften in sich vereinte, um sich die Achtung und Liebe ihrer Umgebung zu gewinnen, und so konnte es denn wohl auch nicht fehlen, daß in mir der Wunsch sich regte: sie möge mir einst mehr als Freundin sein. In ihrer Nähe wurde mir jede Arbeit leichter. Bald strömte der Mund von den Gefühlen über, welche wir bei unserm Zusammentreffen nur Einer in des Anderen Miene lasen.

Unsere Väter freuten sich des Einverständnisses unserer Seelen, die ganz für einander geschaffen zu sein schienen, und bestimmten den Tag, der uns auf ewig verbinden sollte. Einige Jahre waren unter jenen seligen Gefühlen des Brautstandes verflossen. Es waren die glücklichsten meines Lebens. Nur noch eine Stufe war zu erklimmen. Morgen sollte ich in den Armen meines Lottchens eine Wonne schmecken, die nur das Weib zu geben allein berechtigt ist. — Aber ach! — der Dämon Schicksal hatte nur geruht; — er erwachte, von der Nähe meines Glückes aufgescheucht!

(Beschluß folgt.)

Abendruhe.

Das Abendglöcklein hallet
So traulich durch die Flur,
Und tiefen Frieden athmet
Die selige Natur.
Das Abendglöcklein ladet
So traulich ein zur Ruh',
Es ist, als ob es spräche:
„Thut bald die Augen zu."

Und Alles folgt dem Rufe,
Ach! Alles rings umher;
Das reiche Saatgefilde,
Es wallt und wogt nicht mehr.
Das Vöglein in dem Walde
Sucht müde sich sein Nest,
Und schläft in grünen Blättern
Bald wonniglich und fest.

Die Fischlein in dem Wasser
Ruh'n still im feuchten Haus
Inmitten grünen Schilfes
Sich schlummermüde aus.
Es decken sich die Berge
Zu ungestörter Ruh'
Mit dichten Wolkenkleidern
Und Nebelschleiern zu.

Des heil'gen Meeres Wellen,
Sie geben leisen Klang,
Als ob sie schlafen gingen
Den Ufersrand entlang.
Auch kehrt der Schlummerengel
Stil bei den Menschen ein;

Eh' eine Stunde schwindet,
Wird Alles ruhig sein.
Doch ob auch Alles ruhet
In stiller Friedensnacht,
Ich kenn' ein armes Herze,
Das Tag' und Nächte wacht;
Ob Alles ruhig schlummert
Nach heißer Tageslast,
Ich kenn' ein armes Herze,
Das findet keine Rast.

Charakteristik.

Aus dem Leben Joseph des Zweiten.

Ein vom Grafen Bielsky außerordentlich gedrückter Bauer flüchtete sich nach Gallizien und ließ sich daselbst nieder. Da der Graf diese Flucht und den Aufenthaltsort seines Unterthanen erfahren hatte, kam er mit seinen Dienern und bemächtigte sich desselben, warf ihn in einen Kerker und ließ ihn täglich mit Riemen peitschen. Schon befand sich der Unglückliche einige Zeit im Gefängnisse, als seine Frau von dieser traurigen Lage unterrichtet wurde. Sie wandte sich an den Präsidenten des Kreises Zamoysk und erzählte demselben ihr Unglück. Dieser berichtete den Vorfall an den Kaiser, welcher sogleich seinen Gesandten beauftragte, dieserhalb Genugthuung vom König von Polen zu fordern. Der König antwortete indeß: die Sache hinge nicht von ihm ab, sondern man müsse sich an den permanenten Reichstag wenden. Joseph sah wohl ein, daß die Sache, wenn man sie in die Länge ziehe oder gar liegen lasse, den Untergeng des, in der Gewalt eines grausamen Edelmannes sich befindenden Unglücklichen nach sich ziehen würde; deshalb erhielt die Regierung von Zamoysk den Befehl, ihn zu benachrichtigen, wenn der Graf nach dem Gute käme, wo diese schreiende Ungerechtigkeit ausgeübt würde. Als diese Nachricht eintraf, ließ er den Grafen mit seiner ganzen Dienerschaft verhaften, und zwang ihn, dem Bauer seine Freiheit wiederzugeben, außerdem noch, da er sich Gewalt in fremden Ländern erlaubt hatte, eine Strafe von 5000 Gulden zu bezahlen. Dieses Geld bekam der Gemißhandelte, und sein Quäler mußte, trotz aller Bitten der Familie, so lange im Gefängniß bleiben, bis der Wille des Kaisers in jeder Hinsicht erfüllt war.

Am Abend vor seiner Abreise nach Italièn vermißte Joseph mehrere Papiere, die er nothwendig dahin mitnehmen mußte. Er schickte einen Secretair nach dem Augarten oder Schönbrunn, wo er sie gelassen zu haben glaubte; allein sie wurden nicht gefunden. „Sie müssen in Laxenburg sein,“ sagte er zum Secretair: „eilen Sie dahin, denn ich kann nicht ruhen, bis ich diese Papiere habe.“

Der Secretair begab sich nach Laxenburg und wollte sogleich in das Kabinet des Monarchen gehen; aber der Offizier von der Wache verweigerte ihm den Zutritt, obgleich er durch den Schlüssel zum Kabinet seine Sendung bekundete. Der Offizier fand indeß ein Auskunftsmittel. Er begleitete den Secretair nebst vier Mann Wache in das Kabinet; als die Papiere gefunden waren, schickte er die Wache mit dem Secretair nach Wien und sogar bis in das Zimmer des Kaisers. Joseph war zwar über diese Begleitung sehr erstaunt, belohnte aber den Offizier wegen seiner Pünktlichkeit.

Ein Schiffer, der Waaren nach Wien gebracht hatte, wollte leer wieder zurückkehren; allein die Hafenbeamten sagten ihm, er müsse sein Fahrzeug zurücklassen, wofür sie ihm zwanzig Gulden gaben. Umsonst betheuerte er, das Fahrzeug koste ihm siebzig Gulden: man lachte ihm ins Gesicht und berief sich auf den Befehl des Kaisers. Weinend ging der Arme fort, und seine Klagen versammelten auf der neuen Brücke eine Menge Menschen. Der Kaiser, der eben vom Augarten dort vorbei kam, fragte nach der Ursache dieses Zusammenlaufs. Nachdem er sie erfahren hatte, befahl er dem Schiffer, ihm zu folgen, und begab sich nach dem Bureau des Beamten, welcher die Einkäufe zu besorgen hatte. Er ließ sich das Register offen legen, und fand jene Barke mit achtzig Gulden angesetzt. Zwei Polizeidiener mußten sofort den ungetreuen Beamten in das Zuchthaus abführen, welches derselbe nur verließ, um die Straßen zu kehren. Der Schiffer erhielt die siebzig Gulden und außerdem noch eine Entschädigung für Zeitverlust und Verdruß.

Zu Luxemburg wohnte er der großen Messe bei, wollte sich aber nicht unter den Baldachin setzen, der für ihn bereitet war. „Vor dem höchsten Wesen sind wir Alle gleich,“ sagte er, und knieete mitten unter das Volk.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 6. November 1840.

16. Jahrgang. Nro. 45.

Angekommene Fremde.

Den 28. October. In den drei Bergen: Herren Landschafts=Director v. Tschamm a. Hochbeltsch, Kaufl. Caspari a. Berlin u. Prange a. Glogau. — Den 29. In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Koppel a. Soloschin, Caro u. Stud. Schnur a. Breslau. — Den 30. Herren Lieutenant v. Werder nebst Frau a. Potsdam u. Conducteur Vogt a. Wartenberg. — Den 31. In den drei Bergen: Herren Mechanikus Stiel a. Aachen u. Kaufmann Gäbler a. Berlin. — Im grünen Baum: Herren Kaufl. Prenzel a. Fraustadt, Löwenthal a. Karge, Wolheim u. Bardt a. Rogasen, Müller a. Schwiebus u. Gleitzmann a. Krakau. — Den 1. November. In den drei Bergen: Herren Graf Henckel v. Donnersmark a. Breslau, Regierungs=Präsident Graf zu Stolberg=Wernigerode a. Liegnitz, Kaufmann Jacobi a. Berlin u. Major v. Köbke nebst Familie a. Freistadt. — Im deutschen Hause: Herr Kaufmann Brümling a. Perleberg, Bürgermeister Braun a. Brätz u. Uhrmacher Lage a. Crossen. — Den 2. November. In den drei Bergen: Herren Buchdruckerei=Factor Nickel nebst Familie u. Lithograph Thees a. Potsdam. — Den 3. Im schwarzen Adler: Herren Major v. Boyen a. Berlin. — Den 4. In den drei Bergen: Herren Freiherr v. Frankenberg u. Justiz=Rath Roseno a. Glogau u. Kaufl. Damert u. Schultz a. Magdeburg. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Schuch a. Leipzig. — Im deutschen Hause: Herr Kaufmann Weidner a. Karge.

Ergebenste Bitte.

Mit herzlichem Danke gedenkt der unterzeichnete Verein der vielen und schönen Gaben, welche es ihm in einer Reihe von Jahren möglich machten, viele Hülfsbedürftige in ihrer großen Noth zu unterstützen, und wagt daher nochmals die ganz ergebene Bitte an die geehrten Mitbürgerinnen, uns auch in diesem Jahre durch geeignete Geschenke abermals die Mittel an die Hand zu geben. Der Verein glaubt dem Fleiß und der Wohlthätigkeit keine schönere Gelegenheit darbieten zu können. Die Dankesthränen der Armuth werden ein schöner segensreicher Lohn sein! Zur Annahme von Handarbeiten und geeigneten Geschenken, welche bis spätestens zum ersten December ergebenst erbeten werden, sind bereit:

Mad. Bartsch, Mad. Bäßler, Mad. Förster, Fr. Major v. Gotzkow, Fr. Conr. Haym, Fr. Bürgermeister Krüger, Mad. Mannigel, Mad. Mühle, Fr. Dr. Nitzsche, Mad. Rothe, Mad. Schuhmann, Mad. Uhlmnnn.

Grünberg, den 6. November 1840.

Der Frauen=Verein.

Das 1/6=Antheil der Scheune auf der Obergasse, hinter Herrn Samuel Pilzes Hause belegen, soll gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich wegen Ansicht bei der Wittwe Peltner, wohnhaft im 5ten Bezirk, melden. Der Bietungstermin ist den 17. November Nachmittag um 2 Uhr in der Behausung der genannten Wittwe, wozu sich Käufer gefälligst einfinden wollen.

Die Gottl. Peltnerschen Erben.

Ergebene Anzeige.

Durch neue Zusendungen bin ich in farbige, weiße und schwarze 4dräth. Strickwollen auf das vollständigste assortirt worden. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß mein auf das reichhaltigste versehene Stickmuster=Leih=Institut, so wie das für diesen Gegenstand bestehende Verkaufslager, in sich folgenden kurtzen Zeiträumen durch die besten Verlagshandlungen mit den in dieser Beziehung erscheinenden Neuigkeiten stets vollständig erhalten wird. Außerdem erbiete ich mich noch zur prompten Beschaffung nicht nur von bereits erschienenen Stickmustern, sondern auch von dergleichen nach Vorzeichnung gewünschter.

In den zu Stickereien und Perlarbeiten, so wie zu weiblichen Handarbeiten, überhaupt erforderlichen Materialien: als

Canavas — seiden: halbseid: wollen und baumwollen: in allen Breiten und Farben.

Zephyr- engl. und hamburger-Stickwollen ebenso in
Perlen jeder Art und
Stickchenillen, in der reichsten Farben Auswahl, auch allem dahin Gehörigen enthält mein Lager die umfassendsten und ansehnlichsten Vorräthe.

Ich empfehle solche hiermit zum Ankaufe sowol in der Einzelung als auch, mit Gewährung aller zuläßiger Vortheile, in größeren Partien zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Loewe
am Markt.

Bei ihrer Abreise von hier sagen allen ihren lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Dr. Schayer und Frau.

Grünberg, am 1. November 1840.

Da mit Ende dieses Jahres die gesetzliche Verjährung eintritt, so ersuche ich alle diejenigen, welche noch mit Zahlungen an mich über ein Jahr und darüber im Rückstande sind, selbige bis Mitte d. M. zu berichtigen, widrigenfalls ich sonst klagbar werden müßte.

C. F. Eitner.

Die mit dem ersten Januar prox. eintretende gesetzliche Verjährungsfrist nöthiget mich, alle diejenigen, an welche ich seit zwei Jahren und länger Forderungen habe, zu ersuchen, ihren Verbindlichkeiten noch im Laufe des Monats November a. c. ganz oder theilweise nachzukommen, weil ich widrigenfalls andere Maßregeln ergreifen muß.

J. Prager.

Restaurations-Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthof zu den Drei Linden in Crossen aufgegeben habe und jetzt in dem Hause Nro. 115 am Markte, neben den Drei Kronen, wohne, und ersuche, mich auch ferner mit gütigen Besuchen und Aufträgen beehren zu wollen.

L. Blisse.

Auf dem Winkel des G. Fink bei Schönfeldt an der Straße von Sawische nach Soampe 1¼ Meile von der Oder entfernt stehen mehrere Meiler guter Oberholzkohlen zu annehmlichen Preisen zum Verkauf

Der Abschluß kann Mittwochs und Sonnabends von 10 Uhr ab daselbst stattfinden.

Fr. W. Koch.



Diese Fabrik liefert die anerkannt besten und preiswürdigsten Federn für jede Handschrift, in neuerfundener elastischer Stahlmasse, als: **Beste Calligraph-Feder** für gewöhnliche Schrift vorzüglich, das Dutzend 4 Sgr. **Lordfeder** zum Schönschreiben 8 gGr. **Correspondenzfeder** fein gespitzt zum Schnellschönschreiben 10 gGr. **Kaiserfeder** die vollkommenste, mittelgespitzt 12 gGr. **Notenfeder** für Musiker 12 gGr. **Eine dieser geschliffenen Stahlfedern läßt sich Wochen lang gebrauchen.** Die Notenfeder dient auch für gewöhnliche Schrift, besonders aber für ältere Leute schwerer Hand.

W. Levysohn in den drei Bergen.

Den verehrungswerthen Damen und Kunstliebhabern die ergebene Anzeige, daß von Montag den 9. d. M. ab ich Unterricht im Anfertigen sauber gearbeiteter Haarblumen ertheile.

Da mein Aufenthalt nur von kurzer Zeit sein kann, so bitte gehorsamst, mich bald mit gütigen Aufträgen zu beehren.

W. A. Gebauer
im deutschen Hause.

In dem Peltnerschen Hause in der Mittelgasse ist eine Unterstube nebst Keller, Boden und Holzgelaß zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen bei

T. Hubrich.

Frische Pretzeln sind von Sonntag an bei

Aug. Schirmer.

Ein Kachel-Ofen ist zu verkaufen bei

Fr. Richter vor dem Oberthore.

Kommenden Sonntag frische Pfannenkuchen und Fleischpasteten in der Conditorei von

R. Pilz.

Falzplatten, Roststäbe und Tafelroste empfing

C. A. Pohlenz.

Sämmtliches Handwerkzeug, als ein großer Cylinder, Papierspähne, Pappen, Bleche, Eisen,

Pressen, Kardenkreuze, 6 Stück Rähme, 1 Winde und 1 Breitbaum ist zu verkaufen bei
W. Pohl, Hintergasse.

Aecht englische
Universal-Glanz-Wichse
von
G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, welche von Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissionsrath und Professor der Chemie in Freiberg, von Herrn Natorp, Königl. Preuß. Stadt-Physikus in Berlin, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut deren sich in meinen Händen befindlichen Attesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauch verdünnt wird, so erhält man das 12fache Quantum. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so wird das Geld zurückgegeben.

Das Commissions-Lager für **Grünberg** ist einzig und allein
Herrn **W. Levysohn** in den drei Bergen daselbst übergeben worden, und bei demselben in Büchsen zu 2 und 1 Sgr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

Ed. Oeser in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam.

Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend, das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen, ohne zum Husten reizende Dämpfe zu verbreiten, daher derselbe mit Recht als vorzügliches Räuchermittel empfohlen werden kann.

In bester Güte fortwährend in Commission zu bekommen in Fläschchen à 5 Sgr. bei Herrn **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Ed. Oeser, sonst G. Florey junior in Leipzig.

Feinster Rosen-Parfüm,

welcher mit einigen Tropfen den reinsten Rosengeruch erzeugt, und in Wasser zum Waschen gegossen, der Haut einen vorzüglichen Wohlgeruch giebt, ist in Flacons à 6¼ Sgr. zu bekommen bei Herrn **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Eduard Oeser in Leipzig.

Beste Teltower Rübchen, die Metze 6 Sgr., so wie beste Stralsunder Brat-Heringe empfing und empfiehlt
G. H. Schreiber.

Teltower Rüben, Bratheringe, grünen schweizer Käse und frische Sardellen empfing
C. F. Eitner.

Fünf Thaler Belohnung!

Es ist mir in den letzten 14 Tagen aus meiner Remise am Markte ein Bällchen Wolle Brutto 25 Pfd., worin kurze Sommerwolle, mit gelber Wolle untermengt, gestohlen worden. Wer mir den Thäter nachweisen kann, erhält obige Belohnung.
S. H. Friedenthal.

Derjenige, welchem etwa 3 Stück Gänse zugeflogen sind, wird hierdurch ersucht, in der Expedition d. Bl. Anzeige zu machen und dieselben gegen Erstattung der Futterkosten zurückzugeben.

Vorige Woche ist auf dem Silberberge eine Serviette gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten beim Tagearbeiter Lange in der Linde wiedererhalten.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Tischler-Profession zu erlernen, kann sich bei dem Tischler-Mstr. Gärtner melden.

Daß ich jetzt in der Todtengasse im Hause der Polizei-Senator-Wittwe Geißler wohne, zeige ich meinen resp. Kunden und Gönnern ganz ergebenst an.
Gärtner, Tischler-Meister.

Auf vielfaches Verlangen findet bei günstiger Witterung künftigen Dienstag noch ein Conzert statt, welches ich hierdurch ergebenst anzeige.
Wilhelm Walter.

Eine Oberstube mit Alkove vornheraus ist zum Neujahr zu vermiethen bei
Wittwe Brosig.

Eine Stube nebst Alkove ist bald zu vermiethen Krautgasse Nro. 11.

Eine Stube ist zu vermiethen bei

sep. Balko.

Eine Stube, oben vorn heraus, mit auch ohne Meubles, im Hause Nro. 50 am Markt ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Eine Oberstube nebst Bodenraum ist vom 1. December ab zu vermiethen bei

Adolph Kerner, Obergasse.

Eine Oberstube vornheraus ist zu vermiethen beim Böttcher Bodel, Lawalder Gasse.

Eine Oberstube ist zu vermiethen bei C. Sommer, breite Gasse.

In dem Schuhmannschen Hause auf der Niedergasse ist die Belle-Etage sofort zu vermiethen.

Eine Stube nebst Alkove ist vom 1. December c. a. an zu vermiethen von W. Wahl vor dem Oberthor.

Wein = Verkauf bei:

Böttcher Bodel, Lawalder Gasse, 39r 4 s.
Maurer Pietsch auf der Burg, 39r 4 s.
Andreas Kugler, Grünbaumbezirk, 39r 4 s.
Lir am Topfmarkt, 39r 4 s.
W. Großmann in der Neustadt, 39r 3 s. 4 pf.
Zimmerling, Todtengasse, 35r 4 s.
Wittwe Großmann, breite Straße, Purzel, 2 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 24. October. Tuchscheergesellen Johann Traugott Sachs ein Sohn, Johann Traugott. — Den 25. Tuchmachergesellen Traugott Benjamin Büttner eine Tochter, Pauline Auguste. — Den 26. Einwohner George Heinrich Hunger in Kühnau eine Tochter Johanne Ernestine. — Den 28. Tuchfabrikanten Carl Friedrich Derlig eine Tochter, Johanne Henriette Caroline. — Tuchfabrikanten Johann August Mangelsdorf eine Tochter, Ida Ottilie Josephine.

Getraute.

Den 29. October. Zukünftiger Kutschner Johann Gottfried Jachmann in Krampe mit Igfr. Johanna Dorothea Müller daselbst. -- Den 3. November. Kutschner Carl Gotthilf Wilhelm Dresler in Heinersdorf mit Igfr. Johanne Caroline Späth aus Rheinshain bei Freistadt. — Den 5. Ausgedinge-Bauer Johann George Gwießner in Sawade mit Eva Maria Bohr daselbst.

Gestorbene.

Den 30. October. Verst. Häusler Gottfried Reimann in Wittgenau Wittwe, Eva Rosina geb. Herrmann, 72 Jahr 6 Monat 25 Tage (Alterschwäche). — Den 31. Ausgedinge-Kutschner Gottfried Lange in Krampe Ehefrau, Anna geb. Schade, 65 Jahr 10 Monat (Schlag). — Den 3. Novbr. Kutschner Joh. Gottl. Kättner in Krampe Sohn, Friedrich Wilhelm, 9 Monat 21 Tage (Krampfsluß). — Den 4. Tuchbereitergeselle Vincenz Wilscheck Tochter, Emilie Auguste, 6 Jahr 8 Monat (Scharlachfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 2. November.									Glogau, d. 30. Octb.			Breslau, d. 24. Octbr.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	3	9	2	—	—	1	26	3	1	27	6	2	4	—
Roggen . .	. .	1	12	6	1	10	3	1	8	—	1	12	6	1	17	—
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	5	—	1	7	6
= kleine	. .	1	4	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	27	6	—	26	3	—	25	—	—	25	6	—	28	—
Erbsen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	15	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	—	1	22	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	14	—	—	12	—	—	10	—	—	17	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	27	6	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	7	—	—	6	15	—	6	—	—	4	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations = Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.